

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 36

Artikel: Theater- und Konzertlexikon
Autor: Weigel, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

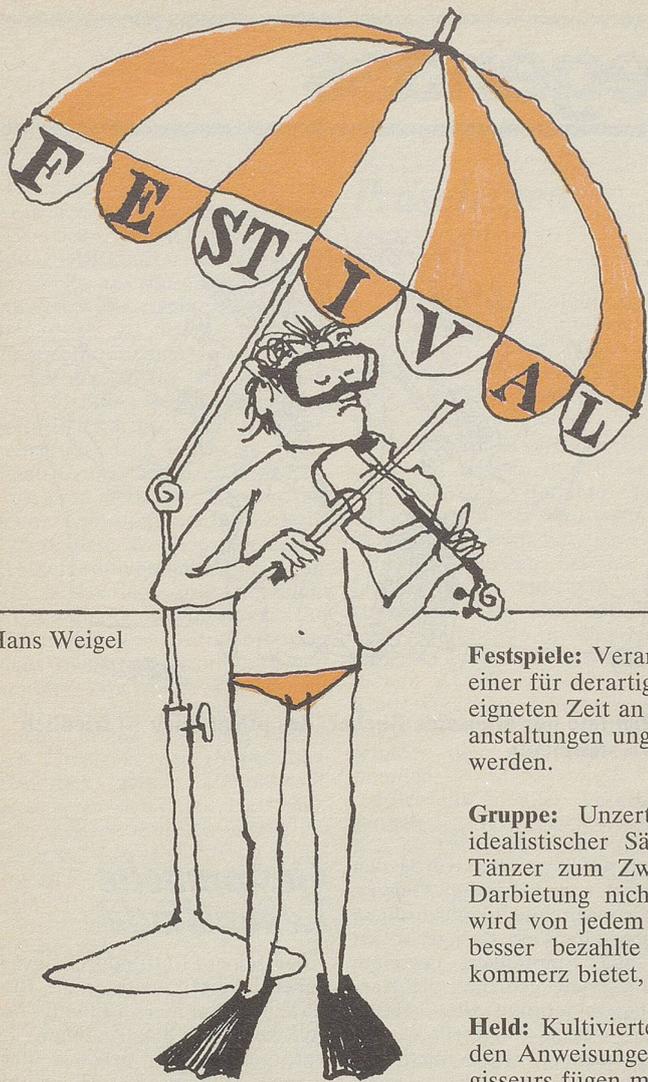
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



THEATER- und KONZERT- LEXIKON

Hans Weigel

Festspiele: Veranstaltungen, die meist zu einer für derartige Veranstaltungen ungeeigneten Zeit an einem für derartige Veranstaltungen ungeeigneten Ort abgehalten werden.

Gruppe: Unzertrennliche Gemeinschaft idealistischer Sänger, Schauspieler oder Tänzer zum Zweck der demonstrativen Darbietung nichtkommerzieller Kunst – wird von jedem Mitglied, dem sich eine besser bezahlte Mitwirkung im Kunstkommerz bietet, schleunigst verlassen.

Held: Kultivierter Schauspieler, der sich den Anweisungen eines progressiven Regisseurs fügen muss.

Inszenierung: Zielbewusste Attacke eines dazu beauftragten und hochbezahlten Spezialisten gegen schriftlich fixierte Absichten eines dramatischen Autors.

Jazz: Hochachtbare, wesentliche Kunstausübung in diesem Jahrhundert, die darunter zu leiden hat, dass sie vorwiegend in Nachtlokalen ausgeübt wird.

Kritiker: Experte, den seine Arbeit nach der Veranstaltung nötigt, bis tief in die Nacht aufzubleiben, weshalb er zum Vorrats-Schlaf während der Veranstaltung neigt.

Liederabend: Eine der wenigen noch intakten Formen der Darbietung von Kunst ohne gesellschaftspolitische Aspekte.

Massenmedien: Faule Ausrede für schlechten Besuch von Theatern und Konzerten.

Novität, musikalische: Seit Mozarts Zeiten ein Werk, nach dessen Anhörung die Hörer zu sagen pflegen: Ich bin ja, weiss Gott, nicht reaktionär, aber das geht zu weit!

Orchester: Ein unschätzbares Modell der Demokratie.

Publikum: Masochistisches Häuflein von Theaterbesuchern, das Geld und Zeit investiert, um in einem zu diesem Zweck von der öffentlichen Hand subventionierten Institut angeödet und angepöbelt zu werden.

Querschuss: Die branchenübliche Umgangsform in Theaterkreisen.

Regisseur: Stammgast der internationalen Schlafwagen und Fluglinien.

Sozialismus: Thema der Theaterstücke von Äschylos bis Peter Weiss.

Tournee: Auf Gewinn berechnetes Unternehmen, um Kleinstädtern grosstädtische Schauspieler in unzureichenden Vorstellungen zu zeigen.

Uebersetzer: Analphabet in zwei Sprachen.

Verfremdung: Effektvolle Manier neuerer Dramatiker, interessante Vorgänge auf der Bühne weniger interessant zu machen.

Weigel: Borniert reaktionärer Verfasser eines vom Nebelspalter bedauerlicherweise abgedruckten Theater- und Konzert-Lexikons.

Xaver: Zur Vervollständigung dieses Lexikons unentbehrlicher zweiter Vorname des bayerischen Dramatikers Kroetz.

Yeats: Bedeutender irischer Dramatiker (1865–1939).

Zürcher Schauspielhaus: Ein Theater, das jeweils vor zehn bis fünfzehn Jahren viel besser war als gegenwärtig.

Applaus: Das höchst befremdliche Phänomen, dass die Intensität und Dauer des In-die-Hände-Klatschens einer vergleichsweise geringen Anzahl von Menschen theater- und musikgeschichtliche Entwicklungen bestimmt.

Basler Theater: Ein Institut, das sich abwechselnd im Zustand der vergangenen, der bevorstehenden und der dauernden Krise befindet.

Chor (in der Oper): Schar beherzter Sängerinnen und Sänger, die ihr Leben vorwiegend damit zubringen müssen, den Hauptdarstellern zuzuwinken.

Dirigent: Herr, der seine Arme bewegt und dadurch bei den Orchestermusikern, die nicht auf ihn, sondern in die Noten schauen, den Stil der Wiedergabe eines musikalischen Kunstwerks bestimmt.

Ensemble: Anzahl von Sängern und Darstellern, die aus allen Windrichtungen angereist kommen, um alsbald in alle Windrichtungen zu zerstreuen.